

Tacheles

Angewandte Zukunftsforschung

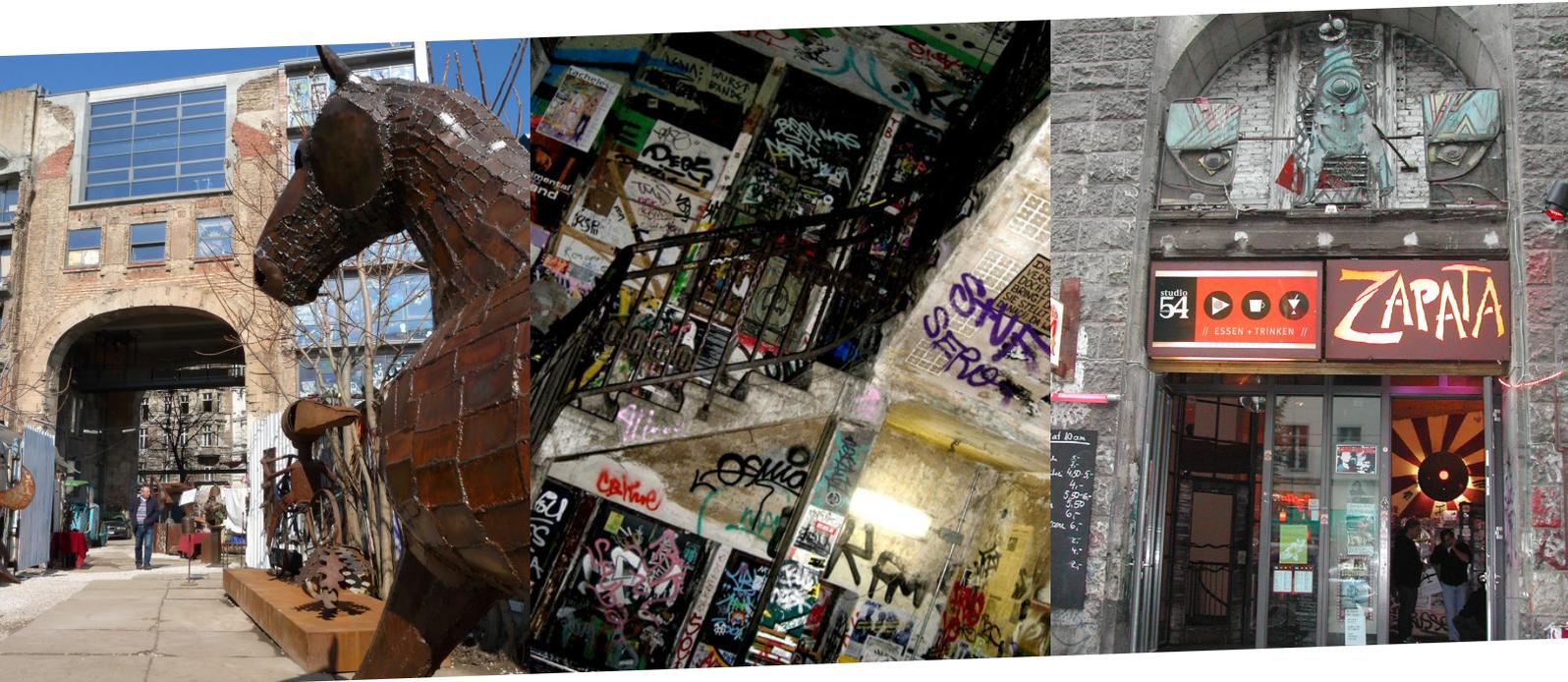
Die Redewendung „Tacheles reden“ (von hebr. taklî = Ziel, Zweck; jiddische Bezeichnung für Klartext) bedeutet: direkt die unverblümete Wahrheit sagen - was von Mitte übrig blieb.

Gleich nach dem Mauerfall vor zwanzig Jahren war das Tacheles ein aufregender Ort für die Hausbesetzerszene und Off-Kultur Berlins. Heute ist es nicht mehr so richtig cool, zieht jedoch jährlich mehr als 400.000 Besucher jährlich an.

Künstlerisch, so spotten viele in der Stadt, habe das Tacheles indes längst abgewirtschaftet. Der Ort sei zu einer Touristenfalle verkommen.

Der Flair des noch wilden Berlins: Die Kaufhausruine an der Oranienburger Straße im Bezirk Berlin Mitte „glänzt“ mit dem Charme des wilden Berlins als es in den Straßen noch nach Ofenheizung roch, die Mieten billig waren und das anarchisch daliegende Ost-Berlin mit geheimnisvolle Leerstand entdeckt wurde. Das Schlüsselwort der 90er Jahre lautete: illegal. Dabei ging es weniger um den Reiz des Verbots als viel mehr um die Nutzung herrenloser Freiräume hinzu Experimentierräumen für Kunst, Musik, Mode und Design.

Doch jetzt ist Schluß damit. Der Kunsthaus-Verein hat Insolvenzantrag gestellt, die Räumung steht bevor, die Politik soll helfen.



Tacheles

Angewandte Zukunftsforschung

Der Druck der Kommerzialisierung

Rund um das Tacheles ist das Viertel mit Restaurants, Hotels und Designerläden längst saniert und schick geworden.

Das Gelände an der Ecke zur teuren Friedrichstraße gehört der Fundus-Gruppe, die auch für ihr Engagement im Seebad Heiligendamm an der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommern bekannt ist.

Linda Cerna, Sprecherin des Tacheles e.V., ist empört, weil die krisengeschüttelte Landesbank, die zuvor mit Steuergeldern werden musste nun die Immobilienspekulation anheize.

Die HSH-Norbank, die mit ihrer wirtschaftlichen Schiefelage in die Schlagzeilen kam, will das große Grundstück laut Insolvenzverwalter Voigt-Salus versteigern lassen und beharrt auf einer Räumung. Der Kunsthaus-Verein Tacheles e.V. würde die Ruine gern selbst ersteigern, wenn dies ermöglicht wird. „Ich denke schon, dass es Chancen gibt, die Summe aufzubringen“, sagt Tacheles-Vereinsvorstand Martin Reiter.

Dazu müsste das Tacheles aus dem riesigen Gelände herausgelöst werden, was bisher aber abgelehnt wird. „Die künftige Nutzung des Areals wird sich an der Planung der Investoren ausrichten“, heißt es bei der Nordbank.

Der Tacheles e.V. plant sein Programm derzeit ganz normal weiter und hofft, dass niemand den Imageschaden einer polizeilichen Räumung des weltberühmten Hauses in Kauf nehmen mag.

How long is now?

